

# Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßiger Beilagen: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau - Drummenschläger



Bisher vom Tage - Die deutsche Mode - Literaturgut Schwabenland-Heimatland - Sport vom Sonntag

Telegraphen-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold // Beagr. 1822

Fernsprecher St. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Postkassentaxi: Stuttgart Nr. 10056 / Girokonto: Kreispostamt Nagold 882 / Bei gerichtlicher Beitreibung, Kontofürten usw. gelten die Drucksatzpreise

Druckpreis: In der Stadt  
Kreuz durch Agrarmonat  
Kalt 1.50, durch die Post  
monatlich RM 1.40 zuzügl.  
18 Pfg. Beförderungs-Gebühr  
jeweils 36 Pfg. Zustellgebühr  
Einzelnummer 10 Pfg. Bei  
höherer Gewalt besteht kein  
Anspruch auf Lieferung bei  
Zahlung oder auf Rückzahlung  
bei Bezugspreis. —

Anzeigenpreise: Die 1 1/2-Blatt  
Zeilenspaar-Preis über dem  
Normal-Preis 4 Pfg. Familien-  
Dereins-, amtliche Anzeigen  
und Stellenangebote 5 Pfg.  
Kleinsp. 18 Pfg. - Für das  
Erhalten von Anz. in bestimm-  
ten Rubriken und an bestimmten  
Plätzen, wie für Leih-, Zuliefer-  
und Güter-Anzeigen wird  
keine Gebühr übernommen.

## Partei und Wehrmacht die Pfeiler des Staates

Reichsminister Goebbels auf dem Gauparteitag Ost-Hannover

Harburg-Wilhelmshafen, 16. Juni.

Der Gauparteitag Ost-Hannover erreichte mit der Großkundgebung auf dem Heimfelder Sandberg in Harburg seinen Höhepunkt, bei der u. a. auch Dr. Goebbels das Wort nahm.

Er erinnerte eingehend an den schweren Kampf des Nationalsozialismus um die Eringung der Macht.

Dr. Goebbels richtete Worte der Warnung an diejenigen, die unter allen möglichen Deckmanteln versuchten, an einzelnen kleinen Fehlern ihre verheerende Kritik zu üben, und erklärte unter bewunderndem Beifall: Wir haben den souveränen Mut, uns nicht nur zu unseren Erfolgen, sondern auch zu unseren Fehlern zu bekennen. Wenn wir hundert Dinge tun und mit Erfolg tun, so haben wir das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen.

Wenn unser junges nationalsozialistisches Regime in knapp 2 1/2 Jahren 4 1/2 Millionen Volksgenossen wieder in Arbeit gebracht, den Bauern die Sicherheit ihrer Scholle zurückgegeben, die allgemeine Volksmoral gehoben, aus dem durch Trübsal der Parteien zersplitterten Deutschland eine Nation geformt, den Separatismus zu Boden geworfen hat und in grandiosen technischen Projekten dem Welt der neuen Zeit Ausdeut verleiht, wenn dieses junge Regime zur gleichen Zeit unsere stolze die nationale Sonderständigkeit wieder erlangt, dann hat es das Recht, auch einmal einen Fehler zu machen.

Wir wollen nicht in bürokratischer Weise regieren, sondern in enger und lebendiger Gemeinschaft mit dem Volke. Deshalb kommen wir immer wieder zum Volk und wir fühlen uns im Volke am wohlsten. Niemals werden wir eine Politik treiben, die uns in die demütigende Lage versetzen könnte, vor diesem Volke die Augen niederschlagen zu müssen. Wir sind aus dem Volke gekommen, bleiben im Volke und fühlen uns als die Volkstreue des Volkswillens.

Zuerst, so hob Dr. Goebbels hervor, führen wir uns auch im Kreise unserer allein Parteigenossen wie zu Hause. Mit ihnen sind wir eine große Familie. Wir haben fast anderthalb Jahrzehnte Leid und Freud miteinander geteilt und sind gegenseitig so nahe gekommen, wie Brüder und Schwestern. Es hat Zeiten gegeben, da war diese Partei unsere einzige Zukunft. Hätten wir diese Partei in den schweren Jahren von 1923, 1924, 1927 und 1932 nicht gehabt, dann hätten wir an der Nation und am Schicksal unseres Volkes verzweifeln müssen. Diese Partei ist damals unsere Heimat und unser Vaterland gewesen. Warum diese Partei heute nicht überflüssig ist! Wenn ein ganzes Volk soldatisch denkt und fühlt, so ist das kein Grund, keine Armee aufzustellen, denn diese Armee dient dazu, den soldatischen Geist zu pflegen und zu erhalten. Und unsere nationalsozialistische Partei dient dazu, die deutschen Menschen nationalsozialistisch zu erziehen und als Nationalsozialisten zu erhalten. Unsere Partei muß ein leiblicher Kraftort sein, die ebene Erde am besten Reich! Denn diese Partei stellt die politische Führung des Reiches, genau so, wie die Armee über die soldatische Führung des Reiches wacht. Auf der Schulter von Partei und Armee ruht die Nation! Die Partei beschützt den Staat nach innen, und die Armee beschützt den Staat nach außen. Gleich wie wir diese Partei nicht aufgebaut haben, um im Innern Bürgerkrieg zu führen, so haben wir auch die Armee nicht aufgebaut, um nach außen hin Krieg zu führen!

Die Partei ist da, damit es im Innern keinen Bürgerkrieg mehr geben kann, und die Armee ist da, um die Nation nach außen hin vor Krieg zu bewahren! In Partei und Armee findet der nationalsozialistische Staat seinen politischen Ausdruck. Sie sind seine Pfeiler.

Dr. Goebbels gedachte zum Schluß des künftigen Angriffs in Reinsdorf, das trotz seiner Schwere vom deutschen Volke mit Fülle

lung und mit herrlicher Stärke getragen werden.

Nicht enden wollender Jubel erschall, als Dr. Goebbels seine immer wieder von langanhaltendem Beifall unterbrochenen Ausführungen beendete.

### Große britische Flottenbaupläne

Neuf neue Schachtschiffe und 22 neue Kreuzer  
London, 15. Juni.

Wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres dem englischen Parlament das erste langfristige Flottenbauprogramm seit der Flottenakte von 1889 vorgelegt werden.

Die Ausfertigung des Programms soll nach dem Platz grundsätzlich angenommen worden sein. Die Einzelheiten müßten jedoch noch geregelt werden, bevor die Ergebnisse der auf den Herbst angelegten Flottenkonferenz in London bekannt werden.

Es sei aber damit zu rechnen, daß das Programm zunächst die systematische Bekämpfung überalterter Schiffe in jeder Schiffskategorie, ferner eine gründliche Erneuerung des Flottenpersonals und schließlich größere Verbesserungen für Seelöhne vorzöge. Das Programm werde sich auf eine Mindestdauer von vier Jahren erstrecken, wobei der Umfang der für jedes Jahr bestimmten Neubauten klar festgelegt werde. Für das Finanzjahr 1936/37 seien als erstes die Vorbereitungen für fünf Schlach-

tschiffe geplant, die die bis dahin veralteten Schiffe „Warpite“ und „Lucrez Elizabeth“ ersetzen sollen. Zwei weitere Schlachtschiffe werden voraussichtlich im Jahre 1938 folgen und eines im folgenden Jahre, um die Erziehung der genannten „Lucrez Elizabeth“-Klasse zu vervollständigen. Ferner müßten Maßnahmen zum Ersatz von 22 Kreuzern und einer großen Anzahl von Zerstörern getroffen werden, die sämtlich überaltert seien oder es wenigstens sein werden.

Der Korrespondent merkt weiter, daß nicht die Tätigkeit irgendeiner einzelnen Macht, sondern die beinahe allgemeine Ausrichtung der ausländischen Flotten seit dem Flottenvertrag von 1930 für das neue englische Bauprogramm verantwortlich sei: Ein deutsch-englisches Flottenabkommen auf der Grundlage von 35 v. S. würde an sich nicht zu einer unmittelbaren Erhöhung der britischen Stärke führen. Nachdem das bisherige Verhältnis der Flottenbegrenzung von Japan abgelehnt worden sei, sei man der Ansicht, daß die beste Hoffnung auf Vermeidung eines neuen Flottenwettrüstens in der freien Bewusstseinerklärung der britischen und ausländischen Flottenbauprogramme liege. Die Finanzierung des Programms sei immer noch ein großes Geheimnis. Die Möglichkeit einer Anleihe werde von der Regierung nicht günstig beurteilt.

### Ribbentrop beim englischen Außenminister

London, 15. Juni

Botschafter von Ribbentrop begab sich am Freitag vormittag in Begleitung des Ligeandmiral Schuster in das Foreign Office und hatte dort eine längere Unterredung mit dem neuen englischen Außenminister Sir Samuel Hoare.

## Wiederaufbauarbeit in Reinsdorf

Instandsetzung der beschädigten Häuser Dr. Ley bei den Verletzten

Wittenberg, 15. Juni.

Wittenberg beginnt sich von dem schweren Abdruck, der in den ersten beiden Tagen nach der Katastrophe von Reinsdorf über den ganzen Stadt und Umgebung lastete, zu erholen. In der Stadt selbst sind die Zeichen der Zerstörung fast überall völlig verschwunden. Inzwischen ist nun auch an die Instandsetzung der dem Wert unmittelbar benachbarten Dörfer gegangen. Reichsminister Dr. Goebbels hatte bei seinem Besuch den sofortigen Einmarsch der Arbeitsdienste für die Aufbaumbeiten in den beschädigten Ortschaften befohlen. Die Mannschaften der Arbeitslager haben in der Nacht ganze Arbeit geleistet und konnten, soweit sie technisch vorgebildet und dafür geeignet waren, dann auch bei den Instandsetzungen von dem Bauleiter in Zusammenarbeit mit dem Landrat vorbereiteten Arbeiten zur Sicherung der beschädigten Gebäude gegen etwaige Unwetter tatkräftig mitwirken.

In jeder Gemeinde trifft eine aus Sachverständigen bestehende Kommission die Entscheidung darüber, ob Wiederaufbauarbeiten notwendig sind. Jedes Haus wird abgegangen, die Schäden werden nachgeprüft und dann ohne bürokratischen Schrittwegsel mündlich die Entscheidung über die Aufnahme der Arbeit getroffen. Wo es an Baumaterial, vor allem für die Dächer und Böden fehlt, hat man z. B. am meisten beschädigten Häuser ganz abgedeckt und die Dächer zur Sicherung der Wohnhäuser verwendet. In erster Linie hat man sich der Häuser kinderreicher Familien angenommen. Durch den Einmarsch aller verfügbaren Kräfte konnte so erreicht werden, daß bis zur späten Nachmittagsstunde des Samstags fast in jedem stark mitgenommenen Dorf jedes Haus wieder unter Dach und Fach steht, so daß ein etwa niedergehendes Gewitter mit wolkendurchdringtem Regen keine neuen Schäden mehr anrichten konnte.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm am Samstagvormittag Gelegenheit, sich durch einen persönlichen Eindruck an der Instandsetzungsarbeiten über eventuell weitere notwen-

dig werdende Maßnahmen zu unterrichten. Dr. Ley hatte zunächst eine Unterredung mit dem Betriebsführer Dr. Neumann. Im Anschluß daran ließ sich Dr. Ley vom Betriebsführer an die Bahnen der Toten führen, wo er einige Minuten stillen Gedankens verweilte.

Später erschien Dr. Ley im Paul-Gerhardt-Stift, um den zahlreichen dort liegenden Verletzten die Hand zu drücken und ihnen Trost auszusprechen.

Dabei hatte Dr. Ley Gelegenheit, mit den an den Krankbetten weilenden Angehörigen zu sprechen und auch die tätige Anteilnahme der Deutschen Arbeitsfront zu veranschaulichen. Vom Chefarzt des Paul-Gerhardt-Stiftes ließ sich Dr. Ley über den Zustand jedes einzelnen Verletzten und den voraussichtlichsten Zeitpunkt ihrer Wiederherstellung Bericht erstatten. Er gab dem Chefarzt dabei Anweisungen, alle Wünsche der Verletzten zu erfüllen und Vorschläge aber notwendig werdende besondere Maßnahmen der Deutschen Arbeitsfront (Heilkurz usw.) zu unterbreiten.

58 Tote geborgen

Bisher konnten 58 Tote geborgen werden, von denen 38 bereits identifiziert wurden. Zur Feststellung der Namen der übrigen Toten sind alle Angehörigen von im Werk zur Unglückszeit tätig gewesenen Personen aufgefordert worden, sich sofort schriftlich oder persönlich bei der Werkleitung in Reinsdorf zu melden. 96 Verletzte befinden sich noch im Krankenhaus. Die Leichtverletzten wurden bereits in häusliche Pflege entlassen.

### Beispiele von Kameradschaftsgeist

Die überall sichtbaren Zeichen tatkräftiger Hilfe haben in den schwersten betroffenen Gemeinden Ruhe und Vertrauen wieder einkehren lassen. Immer wieder kann man auf den Straßen und in den Gaststätten von Beispielen gegenseitiger kameradschaftlicher Unterstützung erzählen hören. So von dem Arbeiterkameraden G. o r z o aus Doobien, der bei der Kluch auf dem Werk, trotz eigener

### Das Neueste in Kürze

Die Wiederaufbauarbeiten in Reinsdorf nehmen ihren Fortgang. Bis jetzt konnten 58 Tote geborgen werden.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor den niederländischen Parteigenossen über „Die Partei und Wehrmacht als Pfeiler des neuen Staates“.

In Berlin fand in der Strolper der 28. Juliervortag statt, bei dem die Notwendigkeit einer neuen Wohnungspolitik zur Sprache kam.

In Frankfurt wurde der Reichshandwerkertag mit einer Rede Dr. Schachts eröffnet. General Vismann leitete dem Führer auf dem Oberhalbbergl einen Besuch ab.

schwerster Verletzungen, zwei erst vor kurzem neureingestellte Kameraden, die sich in dem großen Werk noch nicht orientieren konnten, unter eigenen Gefahren aus den bedrohten Werksteilen holte. Ein Wäddgen schleifte eine Arbeiterkameradin, die eine schwere Beinverletzung erlitten hatte, auf dem Rücken mühsam zum Ausgang. Immer wieder wird auch von der bereitwilligen Unterstützung Obdachloser, von der Überlassung von Kleidungsstücken, Zimmern und Betten berichtet.

Inzwischen ist im Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg einer der Schwerverletzten, der Arbeiter Paul Kase aus Braunsdorf, seinen Verletzungen erlegen. Von den meisten anderen Verletzten darf nach Auskunft der Ärzte angenommen werden, daß sie wieder voll arbeitsfähig werden.

Zahllos sind die weiteren Spenden, die für die Opfer eingehen. Die deutsche Beamtenschaft hat 30 000 RM. gestiftet, der Reichskriegsminister 3000 Reichsmark, Ministerpräsident Göring 20 000 RM. uff.

### Trauerbeflaggung am Beifungstag

Am Dienstag, 18. Juni, dem Tage der Beifung der Opfer des Unglücks in Reinsdorf, setzen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen Flaggen auf Halbmast.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Das ganze deutsche Volk trauert um die Kameraden der Arbeit, die dem furchtbaren Schicksalsschlag von Reinsdorf zum Opfer fielen. Die Bevölkerung gibt ihrem trauernden ehrenvollen Ausdruck, indem sie sich durch Trauerbeflaggung am Beifungstage dem Vorgehen des Reiches, der Länder und Gemeinden anschließt.

### Die Evangelische Kirche gedenkt der Opfer

Der Herr Reichsbischof hat den Präsidenten der Kirchenleitung veranlaßt, in seinem Auftrag an die Obersten Landesfiskusbehörden anlässlich des furchtbaren Unglücks von Reinsdorf folgenden Telegramm zu richten: „Die Deutsche Evangelische Kirche nimmt mit tiefer Bewegung an dem Reinsdorfer Unglück und an dem Schicksal der Verletzten und Hinterbliebenen teil. Sie bittet die Gemeinden, im morgigen Gottesdienst ihre Teilnahme zum Ausdruck zu bringen und Mittel der sonntäglichen Kollekte zur Bänderung der Not zur Verfügung zu stellen.“

## Das deutsche Handwerk marschiert

Frankfurt am Main im Zeichen der Kundgebung des Leistungswillens des Handwerks

Frankfurt a. M., 16. Juni.

Eine denkwürdigere Tagungsstätte als die alte freie Reichsstadt Frankfurt a. M., die so unendlich viele Denkmäler handwerklicher Leistungsfähigkeit in sich fähigt, hätte sich für den diesjährigen Reichshandwerkertag wohl kaum finden lassen. Die Stadt hatte malerischen Festschmuck angelegt, um für die Tagung der 250 000 Handwerker und Gesellen einen würdigen Rahmen zu schaffen. Der Reichshandwerkertag wurde am

Samstagabend mit einem Handwerkerfestabend im Haus der Technik eröffnet. Reichshandwerksmeister Schmidt begrüßte die Festteilnehmer, insbesondere Reichsorganisationsleiter Dr. Leh, Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, Reichskathaltaler Sprenger, den Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. v. Krentzen u. a. m.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, der die Größe des Jahres sowie der gesamten Reichsregierung überdachte, erinnerte an die Erfolge des Nationalsozialismus, die einfach nicht abzuleugnen seien. Er erinnerte an den Ersten deutschen Handwerkertag im Jahre 1848. Das, was auf diesem Handwerkertag an Handwerkerorganisationen, an Selbstverwaltung und Einführung des Beschäftigungsnachweises gefordert worden sei, das sei heute im Reich Adolf Hitlers restlos erfüllt worden. Darüber hinaus sei zwischen Meister, Geselle und Lehrling eine Arbeitsgemeinschaft geschaffen worden, die frei von jedem Klassen- und Standesunterschied sei und auf der sich in Zukunft das Handwerk aufbauen lasse.

Zum Schluß hob Dr. Schacht hervor, wie sich das deutsche Handwerk, trotz aller Ungunst der Zeit, zu einem bedeutenden Grundpfeiler des deutschen Wirtschaftslebens entwickelt hat. Doch sei das Handwerk auch nur lebensfähig, wenn es sich mit den übrigen Ständen verbunden fühle und das Gemeinschaftsgefühl aller Stände und Klassen pflege.

Der Stabsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. v. Krentzen, sprach anschließend von der Notwendigkeit der Verwurzelung des Handwerks in Blut und Boden, in Heimat und Volkstum. Wehe dem Handwerker, wenn es sich von dieser Wurzel löst! Nur wenn das Handwerk an sich glaubt, wird es vorwärts mit ihm gehen. Das deutsche Handwerk muß seine Pflicht gegenüber dem deutschen Volk tun und dem deutschen Volk geben, was ihm gebührt.

#### Telegramm des Führers:

An den Reichshandwerksmeister Schmidt, Frankfurt a. M.

Den in Frankfurt a. M. zu feistlicher Kundgebung versammelten Handwerklern, Meister, Gesellen und Lehrlinge, gilt heute mein Gedanken. Es ist mein Wunsch und Wille, daß das deutsche Handwerk, verbunden in ehrenwürdiger Liebesfreundschaft mit Volk und Staat, einer neuen Blüte entgegengeht. Die Wahl der alten Kulturstadt am Rhein mit ihrer großen und zahlreichen Handwerkstradition als Stadt ihrer Tagung ist ein besonders glückliches Symbol dieses Aufstiegs. In voller Energie und unerschütterlichem Glauben an ein ewiges Deutschland mitarbeiten und dem deutschen Handwerk die einer großen wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Stellung im In- und Ausland zu erteilen, ist Aufgabe jedes Einzelnen von Ihnen. Meiner Unterstützung hierbei können Sie gewiß sein. In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, Herr Reichshandwerksmeister, und den Teilnehmern am Deutschen Handwerkertag 1935 meine herzlichsten Grüße und sende Ihnen allen aufrichtige Glück- und Segenswünsche für Ihre weitere Arbeit.

Adolf Hitler.

#### Der Abschluß der Marine-Volkswache

Parade vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder Kiel, 16. Juni.

Den Höhepunkt der Volklustveranstaltungen der so erfolgreich zu Ende gehenden Marinevolkwache bildete am Sonntag vor-mittag die Parade der Landmarineteil und der Abordnungen der Seestreitkräfte vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. h. c. Raeder.

Der Stadteil Kiel-Wik bot bereits in den festlichsten Morgenstunden ein außerordentlich bewegtes Bild. Rund um den breiten Kaiserhof hatten Abordnungen der SM, SS, Marine-EM, des NSDFB, usw. mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine Abteilung ehemaliger Schützentruppiere in ihren Tropenuniformen zog besonders die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich. Auf dem Kaiserhof nahmen die in Kiel stationierten Landmarineteil und Abteilungen der Flotte Aufstellung. Vor der geschmückten Tribüne erwarteten die ausländischen Offiziere, die an der ersten internationalen Marineparade teilgenommen hatten, den Ablauf der Parade. Der englische und der französische Marineattaché gefolgt von Vertretern der verschiedenen Parteienformationen und der Behörden.

Höflich ertönt der Kommandos: Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, erwidert in Begleitung des Chefs der Marineleitung der SM, Vizeadmiral Albrecht, des Flottenchefs Vizeadmiral Förster und des Kommandanten von Kiel, Kapitän z. S. Revis. Die angereichten Truppenteile präsentierten das Gewehr, und der Oberbefehlshaber schritt nach Begrüßung des Offizierskorps die Front ab. Nach der Parade begrüßte der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die beiden ausländischen Marineattachés und die übrigen ausländischen Marineoffiziere.

Waldbrände vernichten Wald und Holz. Waldbrände verwüsten Land und Heimat. Heiß Waldbrände verhüten!

### Die Reichs-Theater-Festwoche

Berlin, 16. Juni.

Die Reichs-Theater-Festwoche, die, wie es sich im Vorjahr in Dresden überwältigend fundiert, bereits Symbol des Kulturwillens der deutschen Nation und ihres Führers wurde und die in diesem Jahre in der Zeit vom 16. bis einschließlich 23. Juni in Hamburg stattfindet, wird von drei Hamburger Theatern und dem Thalia-Theater durchgeführt. Ihre Gesamtleitung wurde von Reichsminister Dr. Goebbels dem Generalintendanten der Hamburgischen Staatsoper und des Philharmonischen Staatsorchesters, Heinrich R. Strohm, übertragen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat in diesem Jahre für die Reichs-Theater-Festwoche die deutsche Oper in den Vordergrund gerückt. Die Hamburgische Staatsoper wird daher fünf Aufführungen bieten, während das Staatliche Schauspielhaus mit zwei Vorstellungen und das Thalia-Theater mit einer Aufführung vertreten sein werden.

Im Zusammenhang mit der Festwoche werden in Hamburg große Tagungen und Ausstellungen stattfinden. U. a. ist eine Festumgebung der Reichstheaterkammer anberaumt, bei der Reichsminister Dr. Goebbels vor den deutschen Bühnenkünstlern sprechen wird. An Ausstellungen seien nur zwei erwähnt: die des Kunstvereins „Die Grenzen von Kunst und Malerei“ und „Das neue deutsche Bühnenbild“ sowie die des Museums für Hamburgische Geschichte „Die Oper in Hamburg“. — Die Hamburgische Staatsoper hat auf Bestimmung des Reichsministers Dr. Goebbels Werke zur Aufführung ausgewählt, die Fortschritte der deutschen Opernentwicklung darstellen.

Wie im Vorjahr in Dresden werden sich auch diesmal hervorragende Gäste an der festlichen Gestaltung der Aufführung beteiligen. Wilhelm Furtwängler leitet die Schlussaufführung („Die Meistersinger“), Martha Fuchs, Marcel Wittisch, Rudolf Bodelsmann, Michael Bohnen, treten unter anderen auf.

Das Staatliche Schauspielhaus wird zwei deutsche Dramen, die zu ihrer Zeit nicht zuletzt ihrer betont nationalen Haltung wegen — verkannt waren, zur Aufführung bringen: Heinrich von Kleist mit „Amphitryon“ und Dietrich Eckart mit seinem Drama aus der deutschen Geschichte „Heinrich der Hohenstaufe“. Das Thalia-Theater wird ebenfalls ein Werk Dietrich Eckarts zur Reichs-Theater-Festwoche beitragen, das Titelstück „Ein beliebiger Mensch“.

#### Das „Goldene Buch“ der Polizei

Berlin, 16. Juni.

Im Zusammenhang mit der jetzt erfolgten Einweihung des Ehrenmals für die Gefallenen der Deutschen Polizei, das auf einem schlichten Findling an Griebnitzer die Worte trägt: Den Gefallenen der Deutschen Polizei — Weltkrieg 1914—1918 — Schmachzeit 1918—1933! — meldet „Rdz.“, daß jetzt auch das „Goldene Buch“ der Polizei fertiggestellt worden ist.

Es verdankt seine Entstehung einer im Juni 1933 ergangenen Anordnung des damaligen preussischen Innenministers Hermann Göring und enthält Bilder, Daten und Kurzberichte über alle seit dem 6. Oktober 1920 im Dienste der Erhaltung von Sicherheit und Ordnung gefallenen Polizeibeamten Deutschlands. Seit über 600 Polizeibeamte haben seither den Heldentod im Dienste erlitten.

#### Aufbauende Wohnungspolitik

28. Deutscher Mieterkongress in Berlin

Berlin, 15. Juni.

In der Krolloper fand am Samstag vor-mittag unter Teilnahme von etwa 1000 Vertretern aus allen Teilen des Reiches der vom Bund Deutscher Mietervereine e. V. einberufene 28. Deutsche Mieterkongress statt. Nach Worten der Begrüßung gedachte Bundespräsident Herrmann der Opfer der Katastrophe von Reinsdorf. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Opfer von den Plätze. Auch die deutsche Mieterschaft wird tatkräftige Hilfe leisten.

Staatssekretär Dr. Krohn überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. In seiner Ansprache wies Staatssekretär Dr. Krohn darauf hin, daß es das letzte Ziel der Wohnungs- und Siedlungspolitik der Reichsregierung sei, allen deutschen Menschen, namentlich allen schaffenden deutschen Menschen, ein Wohnen in deutschem Raum zu ermöglichen, das menschlicher Würde und menschlichem Wert entspreche. Da Millionen deutscher Volksgenossen während ihres ganzen Lebens in gemieteten Räumen wohnen wollten und wohnen müßten, bedeute die Mietwohnung und ihre Gestaltung für die Masse unseres Volkes jetzt und auch in absehbarer Zukunft die Lösung des Wohnproblems. Wenn auch die besondere Not bei unzureichendem deutschen Mietrecht heute gefandenen habe, so sei es doch die letzte Wächter der Reichsregierung, dem Mieter auch in besetzten Zeiten ausreichenden Schutz zu gewähren, der für die Gestaltung der Mietwohnung zum Sein nun einmal unumgänglich sei.

Der Redner betonte sodann, daß bei dem sozialen Wohnungsproblem die Bekämpfung der Wohnungsnot noch für die nächste Zu-

kunft an erster Stelle stehe. „Sie wissen“, so fuhr der Redner fort, „daß die Reichsregierung im Frühjahr des Jahres sich zu einem neuen Wohnungs- und Siedlungsprogramm großen Ausmaßes entschlossen hat. Neben allgemeinen Mitteln des Haushalts, neben einer Abweigerung von Mitteln, die für Staatsdarlehen zur Verfügung stehen, werden durch ein Gesetz vom 20. Juni 1935 auch die Mittel, die aus der Senkung der Hauszinssteuer bei dem Altbau- und Altbauungsneubau durch den Staat als Zuschüsse für eine Wohnungs- und Siedlungspolitik zur Verfügung gestellt. Für die beschleunigte Beschaffung dieser Mittel wird gesorgt.“

Das Reich der Volksgemeinschaft verlange aber, daß es Klassenkampf auch auf dem Gebiet des Mietrechts nicht mehr gebe. Die vorhandenen und bleibenden natürlichen Gegensätze der Interessen müßten im Geiste der Volksgemeinschaft und im gegenseitigen Vertrauen ausgeglichen werden.

### Württemberg

#### Schadenfeuer in Stuttgart

Stuttgart, 15. Juni

In der vergangenen Nacht entstand in der Redarstraße bei der Reigensteinstraße ein Schuppenbrand, der einen schweren Schaden im Geolge hatte. Kurz nach 2 Uhr bemerkten Vorübergehende aus einem Lager-schuppen der Baunierneherfirma Krieger Feuerzeichen hervorspringen. Sie alarmierten sofort die Feuerwehr, welche kurz darauf am Brandplatz eintraf, jedoch bereits den ganzen Komplex der sich aus mehreren großen Holzschuppen zusammensetzt, in hellen Flammen vorand. Nach einer halben Stunde gelang es unter großen Anstrengungen den Feuerwagen 1 und 11, das Feuer zu beschränken. Jedoch war es nicht möglich, auch nur einen der Schuppen vor dem Feuer zu bewahren, da dieses in dem hölzernen Baumaterial und den Holzverchalungen der Schuppen leicht reiche Nahrung fand. Mit Mühe und Not konnte nur noch der angrenzende Schuppen eines Eisenhändlers vom Brand verschont werden.

Der aufgelaufene Schaden ist sehr hoch; er wird von sachmännlicher Seite auf rund 30000 RM. geschätzt. Nach Vermutungen ist das Feuer auf Wanderburschen zurückzuführen, die in einem der Schuppen genächtigt hatten.

Stuttgart, 15. Juni. (Im Redar er-trunken.) Am Freitagabend extrank im Redar oberhalb des Berger Steges in Cannstatt ein 25 Jahre alter Student. Beim Rahlfahren führte er aus bis jetzt unklar-ter Ursache ins Wasser und kam nicht wieder an die Oberfläche. Die Feuerwehr suchte mit Scheinwerfern die Stelle ab, mußte aber un-berührter Dinge wieder abräumen.

Reichskathaltaler Murr hat die Kapelle des Musikvereins Stuttgart-St. die feierliche Kapelle der NSDAP. Stuttgart war und unter der vorläufigen Stabs-führung des Komponisten und Musikdirektors Franz Springer steht, zum Samstagszug der NSDAP. Württemberg und Hohenzollern ernannt.

Am Samstagabend trafen von Berlin kommend, 20 schwedische Schüler und Schü-lerinnen auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein, die im Austauschweg nach Württemberg, vor allem nach Stuttgart, Reutlingen, Heil-bronn, Brackenheim, Redarjum und Fried- richshafen kommen. Sie werden ungefähr vier Wochen in Württemberg bleiben, um dann mit ihren schwedischen Austauschkaus-raden in ihre Heimat zurückzufahren.

#### Die Durchführung der Gemeindeordnung in Württ. Gemeinden

Göppingen, 15. Juni. Am Freitag nach-mittag fand in Anwesenheit des Beauftragten der NSDAP, Kreisleiter Baptist, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Bod eine Beratung mit den Gemeinderäten statt. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Be-laufgabe der Hauptfassung für die Stadt-gemeinde. In § 1 derselben wird bestimmt, daß der Oberbürgermeister hauptamtlich ange-stellt ist und auf Lebensdauer wieder betruen wird. Als Beigeordnete sehen dem Stadt-or-stand der hauptamtliche Bürgermeister, der hauptamtliche Stadtkämmerer und zwei ehren-amtliche Beigeordnete zur Seite. Die Zahl der Ratsherren beträgt 24. Wie der Vorsitzende weiter bekanntgab, ist beabsichtigt, die Ge-meinde Faurndau mit Göppingen eingemein-den. Die Entscheidung darüber wird demnächst fallen. Es werden deshalb auch künftig ein oder zwei Sitze der Ratsherren von Göppingen auf die Gemeinde Faurndau entfallen.

Untergriesheim, Ob. Redarjum, 16. Juni. (Tödtlicher Sturz beim Abstützen.) Am Freitag ereignete sich am Neubau der hiesigen Schwerkraftstation ein schwerer Un-glücksfall. Man war mit dem Abstützen be-schäftigt, als ein anfangs der 40er Jahre lebender Gipser aus Wiesloch bei Heidelberg zu Fall kam und aus beträchtlicher Höhe auf die Eingangsstreife abstürzte. Hiarer Rothensfeld, der sofort zur Stelle war, ver-brachte den Schwerverletzten gleich mit sei-nem Auto ins Redarjulmer Krankenhaus, wo man einen schweren Schädelbruch feststellte. Die Verletzungen waren so schwer, daß es leider nicht gelang, den Verunglück-ten am Leben zu erhalten. Am Abend ist er gestorben.

Heilbronn, 16. Juni. Junge Heil-bronnerin als Sängerin ent-bedeckt) Sabine Gugeriffer, eine junge Sängerin, wird noch in diesem Monat in Berliner Konzertsälen singen; sie ist die Toch-ter eines Arbeiters aus Heilbronn und hat sich als Verkäuferin mit eigener Energie ihr Studium erkämpfen müssen. Fräulein Gu-geriffer ist von dem Berliner Kammer-sänger Theodor Freiberg ausgebildet worden und soll über eine der schönsten Sopranstimmen, die die deutsche Bühne heute aufzuweisen hat, verfügen.

Heidenheim, 16. Juni. Frecher Lieber-fall) Einen dreisten Lieberfall unter-nahm dieser Tage der 20jährige Geistes-schwache Gg. B. auf ein hiesiges Fräulein, das sich mit mehreren Kindern im Alter bis zu 8 Jahren auf die Metzgerstraße begeben hatte und dort mit Handarbeiten be-schäftigt war. Er überfiel das Fräulein von hinten. Während dieses den Geisteschwachen abwehrte, holten die Kinder fremde Hilfe herbei, worauf der Geisteschwache in den Wald flüchtete.

Schwäb. Hall, 15. Juni. Auf ein Gesuchen der Stadt Hall um Einführung der staatl-ichen Polizei in Hall ist nun vom Innenministerium die Antwort eingegangen, daß staatl.iche Polizei für Hall nicht in Frage komme. Gemäß der neuen deutschen Ge-meindeordnung hat die Stadt Hall eine Hauptfassung aufzustellen. Bis zur Ab-wicklung der verschiedenen Eingemein-dungsverhandlungen, die neuer-dings nun auch mit der Gemeinde Hesse-n-tal aufgenommen worden sind, soll die end-gültige Festlegung der Hauptfassung zurück-gestellt und zunächst im Einvernehmen mit dem Beauftragten der NSDAP. nur die Zahl der Ratsherren und Beigeordneten fest-gestellt werden. Nach den vorliegenden Richt-linien wird demgemäß als vorläufige Haupt-fassung für die Stadt Hall bestimmt, daß die Zahl der Ratsherren 14 und die der ehren-amtlichen Beigeordneten zwei beträgt.

Kottenburg a. R., 16. Juni. An Anwesen-heit des Beauftragten der NSDAP, Va-kerleiter Schweikert, nahm die Rats-herrenschaft die Aufstellung der Haupt-fassung der Kreisstadt Kottenburg vor. Bür-germeister Seeger gab nach herzlichem Begrüßung des Parteibeauftragten den Inhalt der Hauptfassung bekannt und erläuterte die einzelnen Paragraphen. Der Entwurf der Kottener Hauptfassung bestimmt in § 1: „Das Amt des Bürgermeisters wird haupt-amtlich verwaltet.“ § 2: Dem Bürgermeister stehen drei ehrenamtliche Bei-geordnete zur Seite.“ Der hauptamtl-iche Charakter der Bürgermeisterstelle ist in Württemberg bei allen Gemeinden von mehr als 1000 Einwohnern vorge-schrieben. Die Ein-richtung der Beigeordneten ist für Württem-berg bekanntlich etwas Neues. § 3 der Haupt-fassung hat folgenden Inhalt: „Die Zahl der Ratsherren beträgt zwölf.“ Diese Zahl liegt ge-fährlich fest. Kottenburg hatte früher 14 Gemeinderäte. Nachdem von den Ratsherren gegen den Entwurf keine entgegenstehenden Bedenken erhoben worden waren, gilt er als angenommen und wird nun der zuständi-gen Aufsichtsbekörde zur Genehmigung vorge-legt. Kreisleiter Schweikert nahm von dieser Zu-stimmung Kenntnis und erklärte sich mit der getroffenen Regelung einverstanden.

Das Amt des Bürgermeisters wird haupt-amtlich verwaltet. § 2: Dem Bürgermeister stehen drei ehrenamtliche Bei-geordnete zur Seite.“ Der hauptamtl-iche Charakter der Bürgermeisterstelle ist in Württemberg bei allen Gemeinden von mehr als 1000 Einwohnern vorge-schrieben. Die Ein-richtung der Beigeordneten ist für Württem-berg bekanntlich etwas Neues. § 3 der Haupt-fassung hat folgenden Inhalt: „Die Zahl der Ratsherren beträgt zwölf.“ Diese Zahl liegt ge-fährlich fest. Kottenburg hatte früher 14 Gemeinderäte. Nachdem von den Ratsherren gegen den Entwurf keine entgegenstehenden Bedenken erhoben worden waren, gilt er als angenommen und wird nun der zuständi-gen Aufsichtsbekörde zur Genehmigung vorge-legt. Kreisleiter Schweikert nahm von dieser Zu-stimmung Kenntnis und erklärte sich mit der getroffenen Regelung einverstanden.

### Schwäbische Chronik

Am Dienstag, 18. Juni, befehlt Generalmajor a. D. Jetter, der seit Kriegsende in Bad Wurzach im Ruhestand lebt, seinen 75. Geburtstag. Er ist am 18. Juni 1860 in Ulm-wangen als Sohn des damaligen Oberamtsrich-ters Jetter geboren.

In Borsheim erhängte sich in ihrer Wohnung eine 57jährige verheiratete Frau. Als der Ehemann von seiner Arbeit zurückkehrte, fand er seine Frau an der Türklinke hängend tot auf. Schwerkraft dürfte der Anlaß zu dieser Tat sein.

Die Strafkammer Tübingen verurteilte den frühesten Kreisflieger von Reich, Scheide, wegen Amtsunterlassung zu 4 Jahren Zuch-haus. Scheide hatte im Lauf mehrerer Jahre insgesamt 28 000 RM. unterschlagen.

Der Seerenge des Bodensees zeigte den Wasserstand von 4,93 Metern an gegenüber 4,86 Metern am Mittwoch. Auf dem bodischen Randfest ist die Rutbede errichtet worden.

Der Fischer Johann Giese hatte das Glück, einen drei Meter langen Bodenseesaal zu fangen, der sich zufolge des hohen Seewasserstandes zu nahe ans Ufer gewagt hatte.

In Ottendorf, Ob. Salldorf, hat ein 48 Jahre alter Handwerkmeyer, wohl im Zustande geistiger Anzurechnungsfähigkeit, seinem Leben durch Erhängen ein vorzeitiges Ende ge-macht.

Ein bekannter und beliebter Ritsbürger, Gott-fried Knodel aus Mühlacker, starb am Samstag seinen 90. Geburtstag. Er erfreut sich heute noch guter körperlicher und geistli-cher Frische.

In Trach wurde beim Friedhof Frau Din-kelecker (Stadtpfleger-Witwe) von einem Gailingerer Bauern angefahren und erheb-lich verletzt. Die Verunglückte mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

# Aus Stadt und Land

Regol, den 17. Juni 1935.

Einjam sein macht hart, bereitjam sein drückt nieder.

## Wochenrückchau

Weitern lad man überall die Kirschensblätter — etwas reichlich spät, mitte Juni, nicht wahr? — Aber es waren künstliche Blüten, die von der HJ angeboten wurden, die zum Bau von Jugendherbergen sammelt. Bei dieser Aktion wurde sie von der KD. und St. durch Hausbesuche unterstützt. Das Gesamtergebnis in Regold mit ca. 400 Mark ist beachtlich. — Aus Stadt und Kreis haben eine farbige Anzahl Handwerker den Reichshandwerkersstag in Frankfurt a. M. besucht. — Die NSDAP hielt einen Schulungskurs ab — die Stadtkapelle veranstaltete ein abendliches Promenadenkonzert und richtete schon jetzt die Werbetroffel für das Bezirksmusikfest am 13. bis 15. Juli — Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft lud zu einem Vortrag in das Volkshotel ein und im Donkilmtheater leuchtete der „Stern von Valencia“.

## Reichstreffen aller deutschen Freikorpskämpfer

Am 6. und 7. Juli 1935 treffen sich auf Burg Saaleck bei Bad Cölen in Thüringen alle ehemaligen Soldaten, Grenadier- und Freikorpskämpfer im Helden ihrer damaligen Freikorpskämpfe, wie General Graf von v. Goltz, Major v. Bismarck und viele andere. Die Burg Saaleck ist zur traditionellen Wiedereröffnung des Freikorpskämpfers erhoben worden, weil dort die Kameraden, Kapitänleutnant Kern und Fischer, nachdem sie von eigenen Volksgenossen verraten worden waren, ihr Leben lassen mußten. Im vergangenen Jahre wurde auf dieser Burg eine Gedenktafel für die 26.000 gefallenen Freikorpskämpfer, als die ersten Soldaten des Dritten Reiches, enthüllt.

Wer Interesse daran hat, bei dem Treffen aller deutscher Freikorpskämpfer am 6. und 7. Juli 1935 auf Burg Saaleck bei Bad-Cölen seine alten Freikorpskameraden wieder zu sehen, melde sich umgehend bei der Landesführung Süd-West des Reichsverbandes der Soldaten und Freikorpskämpfer in Mannheim oder bei der Ortsgruppe Regold Friedrich Hegler, Polizeioberwachmeister. Es fahren Sonderzüge und Verkehrsverbindungen aus dem ganzen Reich nach Bad-Cölen zum Reichstreffen der Freikorpskämpfer.

## Achtung Hopfenbauern!

Von der Landwirtschaftsschule Hörb a. R. wird uns gemeldet: Infolge der feuchtwarmen Witterung der letzten Tage findet man überall in den Hopfengärten Spuren von Peronospora. Ein sofortiges Bekämpfen der Hopfenblätter mit 1 Prozent Wassertalklösung ist unerlässlich. Auch wo schon einmal gespritzt wurde, ist eine sofortige Spritzung dringend notwendig.

## Beitragung der katholischen Jugendverbände unterlagt

Kündigung der Vereinbarung des Württ. Politischen Landespolizeiamts mit den katholischen Jugendverbänden. Die Vereinbarung des Württ. Politischen Landespolizeiamts mit den katholischen Jugendverbänden wurde von diesen in zahlreichen einwandfrei festgestellten Fällen durchbrochen. Das Württ. Pol. Landespolizeiamt hat sich daher genötigt gesehen, die Vereinbarung mit sofortiger Wirkung zu kündigen. Danach tritt die Verordnung des Württ. Innenministeriums vom 10. Februar 1934 über das Verbot nationalsozialistischer Verbände und des Tragen einheitlicher Kleidung in vollem Umfang in Kraft. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Den nicht nationalsozialistischen Verbänden und Vereinigungen wird jede Betätigung als Wehr- oder Schutzverband unterlagt. § 2. Das Tragen einheitlicher, die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Verbande kennzeichnenden Kleidung wird allen Verbänden mit Ausnahme den der nationalsozialistischen Erhebung angehörenden verboten. Unterliegt von diesem Verbot bleibt das Tragen hergebrachter einheitlicher Kleidung. Die württ. Politische Polizei kann auf Antrag oder von Amts wegen Ausnahmen zulassen. Die beteiligten Kreise werden ausdrücklich auf diese Verordnung aufmerksam gemacht und vor Verstößen dagegen gewarnt. Verstöße gegen diese Verordnung werden nach § 4 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit Gefängnis nicht unter einem Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis 15.000 RM bestraft.

**Chronik**  
Fest Generalmajors ...  
Erschlebung in Bad ...  
Juni 1900 in Göttingen ...

... in ihrer ...  
... Frau, als ...  
... hingelangt, fand ...  
... dieser Tat sein ...

... verurteilt den ...  
... Scheidung ...  
... Jahren ...  
... mehrere Jahre ...

... hatte das Glück ...  
... den ...  
... hohen Gewässer ...  
... hatte.

... hat ein ...  
... im ...  
... seinem Leben ...  
... eitiges Ende ge ...

... Bürger, Gott ...  
... der, feierte am ...  
... Er erfreute ...  
... her und glücklich ...

... Hof Frau Din ...  
... von einem ...  
... und erheb ...  
... hätte mußte ins ...

**Beherpflichtigen in Betracht kommen.** Wenn die Religionszugehörigkeit der Großeltern aus einem anderen Band des Familienregisters bei demselben Standesamt erhoben werden kann, ist sie ohne besondere Gebühr in dem Auszug zu vermerken. Im übrigen wird im Einverständnis mit dem Finanzminister am angeordnet, daß auf die Gebühren für den Familienregisterauszug die Befreiung über die Gebührenerhebung bei der Ausstellung von Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung vom 22. April 1935 in der Weise anzuwenden ist, daß für einen Auszug nur eine Gebühr von 60 Pf. erhoben wird.

## Auf in die bayerische Ostmark!

Am 23. Juni fährt die Reichsbahn einen Sonderzug mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung in den bayerischen Wald. Abfahrt in Stuttgart Hbf. etwa 9.45 Uhr. Rückfahrt am 30. Juni. Fahrpreis hin und zurück 2. Klasse 21,50 RM., 3. Klasse 14,90 RM. ab Stuttgart Hbf. Gültigkeit für Verpflegung und Übernachtung 28,20 RM. Die Plätze halten in Blochingen, Göppingen, Geislingen, Ulm. Auf den Anschlußstrecken wird ebenfalls 60 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt. Von Ludwigshafen/Rahrstraße werden Anschlusszüge nach und von Stuttgart durchgeführt. Auskunft, Programme, Anmeldung an den Fahrkartenäxtern.

Bei der Fahrt handelt es sich um einen vom Reichsgebiet der bayerischen Ostmark



Denk an uns — werde Mitglied der N.S. Volkswohlfahrt!

erbetenen, von der bayerischen Regierung unterstützten Versuch, durch Hebung des Fremdenverkehrs dem Wirtschaftsleben im Reichsgebiet aufzuheben.

Wenn zum Besuch der in der bayerischen Ostmark eingeladen wird, so ist das nicht als ein Appell an den Opfergeist erholungsbedürftiger Volksgenossen aufzufassen. Die prächtigen Wälder mit ihren Seen, die wasserdurchtrauten Schluchten, die Berggipfel des Arber (1456 Meter) und des Rachen (1456 Meter), die Felsen und Burgen, die entzückend gelegenen sauberen Städtchen Bodenmais, Grafenau und Zwiesel, sie alle laden ein und geben dem Besucher in reichster Fülle Freude und Erholung, ohne ein anderes Opfer zu fordern, als ein Vorbeigehen vom Gewohntes und ein Verlassen der breiten Heerstraßen der Sommerfristen.

## Nachhafte Spende

Emmingen. Nach Fertigstellung des Holzlager- und Sportplatzes durch den freiwilligen Arbeitsdienst wurden die Arbeitsmänner von Bürgermeister Huber zu einem privaten Nachschmanks geladen, bei welchem es etliche ...  
§ 2. Das Tragen einheitlicher, die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Verbande kennzeichnenden Kleidung wird allen Verbänden mit Ausnahme den der nationalsozialistischen Erhebung angehörenden verboten.

## Grüßlicher Unglücksfall

Sulz a. R. Eine schreckliche Nachricht durchlief am Sonntag vormittag die Stadt und brachte die ganze Einwohnerschaft in Erregung. Karl Dolmetich, Landwirt (Bruder des Regolder Bauhofsstands Dolmetich) war auf seiner Bühne beschäftigt. Nach einiger Zeit wurde der überaus fleißige und sorgende Mann, der durch das Obertennloch abgestürzt, mit gebrochenem Genick tot in der Scheune aufgefunden. Wie sich der bedauerliche Unglücksfall, der dem arbeitsamen, erst im 54. Lebensjahr lebenden Mann das Leben kostete, zugesprochen hat, konnte nicht festgestellt werden, da niemand zugegen war.

## 15.000 Besucher

Wittbad. Die Repterwarte am Sommerberg bei Wittbad, die bekannte Repter- gebäudestätte und Sternwarte, konnte in diesen Tagen ihren 15.000. Besucher begrüßen. Er erhielt eine Freikarte und ein kleines Geschenk.



# SCHWARZES BRETT

Parlamentlich: Nachdruck verboten

**Bekanntmachung der NSDAP, Ortsgr. Regold**  
Zu der morgen Dienstag, 18. 6. 35, abends 8.30 Uhr im Wärensaal stattfindenden Mitglieder - immung unter Mitwirkung des NS. Ortsleiters ergeht an die Mitglieder die Aufforderung mit Familienangehörigen teilzunehmen. Vortrag: „Das Programm der NSDAP“  
Titel: „Der Führer“  
Die Mitglieder der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände sind ebenfalls herzlich eingeladen.  
Ortsgruppenleiter m.d.V.S.

**Amt für Erzieh. Kreis Regold**  
Im Rahmen der „Juni-Kreistagungen“ des NS-Lehrerbundes findet am Mittwoch, den 19. Juni 1935 nachmittags 2 Uhr im Festsaal des Seminars Regold eine „Sach- und Handwerker“ mit Vortrag von Studienrat Schmidt und musikalischen Darbietungen (Klavier, Orgel, 2 Violinkonzerte und 2 Arien) von A. Schmidt, E. Roth, E. Schmidhuber und W. Frensch statt. Gänge sind freundlich eingeladen.  
Kreisleitungsleiter.

**Der Sann der HJ berichtet**  
Die Sannführung hat als Lagerführer des Schwarzwaldblogers in Eichenbach bei Freudenstadt den Geschichtsführer Ja. Heinzelmann-Ragold, als stellvertretenden Lagerführer den Stammsführer Ja. Willy Haus-Freudenstadt berufen.  
Eröffnung des Schwarzwaldblogers am 29. Juni mit einer Sannführertagung. Zur Eröffnung des „Schwarzwaldblogers“ hält der Sann 126 am 29. und 30. Juni in Eichenbach eine Führertagung ab, an der sämtliche Unterbannführer mit Stabsangehörigen, die Gess. die Sann- und Stammsführer des B. teilnehmen. Die Tagung wird am Sonntag mit einem Heimabend eröffnet und am Sonntag bis etwa 16. 17 Uhr dauern.  
Sonderleistungen für Jungarbeiter-Freizeitlager  
Ein Calwer Betrieb stellt seinem Lehrling 20 Mark, seinen Jungarbeitern den vollen Lohn für den Besuch des Freizeitlagers zur Verfügung. Ein anderer Betriebsführer von Hirsau, der jüdisch keine in Betracht kommenden Jungarbeiter oder Lehrlinge beschäftigt, überweist 5 Mark zugunsten bedürftiger Teilnehmer. — Ein Leonberger Betriebsführer gewährt seinem Freizeitlager-Teilnehmer nicht nur die Fortzahlung seiner vollen Bezüge, sondern auch einen Sonderbeitrag von annähernd 17 Mark. Diese lobenswerten Sonderleistungen verdienen allseitige Nachbeurteilung.  
Beauftragung  
Der Sannführer hat als Nachfolger des als Mischführer zur „Reichskulturkammer“ berufenen leibzeitigen Führers des Unterbannes IV/126 Freudenstadt, Ja. Gustav Remminger, den Ja. Wilhelm Kirchenmann mit der Führung des Unterbannes IV/126 beauftragt.  
Sannpreisamt 126.

**HJ-Gesellschaft 16/126**  
Heute abend 8 Uhr im Hiltler-Jugendheim (Nicht altes Volkshaus) Führerheimabend, an dem sämtliche Führer der Gesellschaft 16/126 teilzunehmen haben.  
Der Unterbannführerleiter.

**Legie Nachrichten**  
Dr. Schacht vor der Danziger Kaufmannschaft  
Danzig, 15. Juni.  
Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach Freitagabend im Arkushof vor der Danziger Kaufmannschaft. Er führte u. a. aus, er fühle sich mit den Volksgenossen des Freistaates Danzig eng verbunden. Danzig dürfe versichert sein, daß das Reich, soweit es in seinen Kräften stehe, an der wirtschaftlichen Entwicklung Danzigs auch weiterhin mitzuwirken bereit sei. Ich komme, so führt Dr. Schacht fort, zu Ihnen in keiner irgendwie politisch gearteten Absicht. Das bezieht sich sowohl auf die innere wie auf die äußere Politik ihrer freien Stadt. Ich komme außer als deutscher Volksgenosse zu Ihnen in der Eigenschaft des Präsidenten der Reichsbank, dem durch das Vertrauen unserer Führer die Leitung der deutschen Währungs- und Kreditpolitik anvertraut ist. Diese Währungs- und Kreditpolitik bei den heutigen weltwirtschaftlichen Verhältnissen im Deutschen Reich erfolgreich durchzuführen, ist gewiss eine Aufgabe nicht geringeren Ausmaßes. Sie konnte in den letzten Jahren nur dadurch geleistet werden, daß Wirtschaft- und Währungs- politik nach völlig einheitlichen Gesichtspunkten betrieben wurden.  
Dr. Schacht machte dann die Danziger zum Zusammenfassen und erläuterte dann die Gründe, die für die Danziger Währungs- politik von entscheidender Bedeutung waren bzw. noch sind. Er verwies darauf, daß es in einer Welt, die Währungsentscheidungen und Währungsspekulationen zu einem Mittel der Politik erniedrigt habe, für ein so kleines Gebiet wie Danzig außerordentlich schwer sei, seine Währung zu schützen.  
Dr. Schacht betonte dann, daß die Energie, mit der die Danziger Regierung und Notenbank dem Wahnsinn der Diskreditierung der Danziger Währung entgegengetreten sei, seine volle Anerkennung habe. Die Danziger Regierung habe sich als Berater auf dem Ge-

**Beitr. Sportwettkämpfe der Hitlerjugend.**  
1. Hitlerjugend, Gesellschaft 17/126, Mittenberg und Umgebung  
Die ganze Gesellschaft tritt am Sonntag, den 23. Juni morgens punkt halb 7 Uhr auf dem Sportplatz in Mittenberg zu den Wettkämpfen an. Sport ist mitzubringen. — Die Standortführer haben dafür zu sorgen, daß sämtliche nichtorganisierten Jungen von 14 bis 18 Lebensjahr ebenfalls am 6.30 Uhr auf dem Sportplatz in Mittenberg zu den Wettkämpfen antreten. Bei Antritten haben sich die Standortführer mit den jeweiligen Ortsvorsitzern in Verbindung zu setzen. Dieselben sind diesbezüglich benachrichtigt. — Ende des Wettkampfes gegen 9 Uhr. Siegerehrung 11 Uhr. Die Standortführer haben ihre Abmarschzeit zeitig am „Schwarzen Brett“ bekanntzugeben.  
2. Bund deutscher Mädchen, Gruppe 12/126  
Die ganze Gruppe tritt am Sonntag, den 23. Juni morgens um 8.30 Uhr an der Turnhalle in Mittenberg an. Sport mitbringen. Sämtliche 14 bis 15-jährigen nichtorganisierten Mädchen aus dem Gebiet der Gruppe 12/126 (Spielberg, Eichenbach, Mittenberg, Söhlingen, Karl, Bernsd., Stammersfeld, Fünfsbrunn, Ueberberg, Mittenberg-Dorf) haben ebenfalls um 8.30 Uhr an der Turnhalle in Mittenberg zum Wettkampf anzutreten.  
Der Geschichtsleiter. Die Gruppenführerin

**Deutsche Arbeitsfront**  
Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer  
Die Rechtsberatungsstelle für Betriebsführer Stuttgart hält am Mittwoch, den 19. Juni 1935 in der Zeit von 10 bis 11 Uhr auf der Verwaltungsstelle der DAF in Regold, Altes Volkshaus eine Sprechstunde ab.  
Die Beratung erstreckt sich auf alle Rechtsfragen, die das Arbeitsverhältnis betreffen und kann von allen der Deutschen Arbeitsfront angeschlossenen Unternehmern (Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft) kostenlos in Anspruch genommen werden.

**Die Ausstellung von NSDAP-Mitgliedsbüchern**  
Der Reichschlagmeister Ja. Schwarz gibt u. a. folgendes bekannt:  
Die Anträge für Ausstellung von Mitgliedsbüchern für die Buchstaben D, E und F sind in der Zeit vom 16. Juni bis 1. August 1935 bei der Reichsleitung der NSDAP, einzureichen. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß aus technischen Gründen es nicht möglich ist, die Anträge auf Ausstellung von Mitgliedsbüchern für die Anfangsbuchstaben K mit G, für die die rechtzeitige Vorlage verabsäumt wurde, zu bearbeiten. Gemäß Ziffer 3 des oben erwähnten Rundschreibens können diese Anträge erst nach vollständiger Bearbeitung des gesamten Alphabets eingereicht werden.  
Dazu teilt der Gauhaupmeister mit, daß bei den Buchanträgen selbstverständlich der Dienstweg über die Ortsgruppe — Gauleitung einzuhalten ist.

**Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Schweden zu seinem gestrigen Geburtstag in einem Telegramm seine besten Glückwünsche ausgesprochen.**

**„Faschistischer Samstag“ in Italien**  
Rom, 16. Juni  
Der italienische Ministerrat trat am Samstag zu seiner allmonatlichen Sitzung zusammen. Auf Vorschlag des Regierungskabinetts wurde ein Gesetz über die Einführung des „faschistischen Samstag“ angenommen. Das Gesetz sieht Arbeitsruhe für den Samstag nachmittags vor. Dieser Nachmittag soll jedoch nicht wie bisher den Angestellten und Arbeitern zur freien Verfügung stehen, sondern der körperlichen und geistigen Erhaltung und Weiterbildung gewidmet sein. Diese neue faschistische Einrichtung wird sich ebenfalls auf die Übungen der vor- und nachmilitärischen Ausbildung erstrecken. Es handelt sich also bei diesem Gesetz um eine noch straffere Erfassung der gesamten arbeitenden Bevölkerung durch die faschistischen Organisationen.



### 100 000-M.-Gewinn fällt nach Württemberg

Berlin, 16. Juni

In der Sitzung der Staatslotteriedirektion am Samstag wurde ein Gewinn von 100 000 Reichsmark auf die Nummer 129 822 gezogen. Das Los wird zu Achten in Württemberg und in der anderen Abteilung als Ganzes in der Provinz Hannover gespielt.

### Schweres Eisenbahnunglück bei London

London, 16. Juni

In der Station Welwyn, 50 Kilometer nördlich von London, fuhr ein aus der Richtung London kommender Schnellzug auf einen anderen Schnellzug, der dort hielt, auf. Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Zahl der Toten beläuft sich auf 14, doch muß damit gerechnet werden, daß von den 30 Schwerverletzten im Verlaufe der nächsten Stunden noch einige sterben werden.

### Segelflugzeug verschwunden

Sielesberg, 16. Juni

Im Rahmen des vierten schlesischen Segelflugwettkampfs, der augenblicklich in Gersau stattfindet, hat sich am Freitag nachmittag ein Segelflugzeug verflüchtigt. Am zeitigen Nachmittag wurde das Segelflugzeug vom Typ Rhön-Adler mit Namen "Germaanschlacht", das der Ortsgruppe Hindenburg gehört, durch eine Startflugmaschine bis zu 600 bis 800 Meter Höhe geschleppt. Gegen 1/2 Uhr wurde das Segelflugzeug, das von dem Piloten Mantepl geführt wurde, ausgefunkt; es setzte den Flug in nördlicher Richtung fort, so daß es etwa die Linie Gohmann-Glogau-Schlama geflogen haben dürfte. Seitdem ist das Flugzeug verschwunden. Es besteht die Möglichkeit, daß es auf polnischem Gebiet landen mußte und daher noch keine Meldung von seiner Landung geben konnte. Andererseits kann es auch in den großen Wäldern bei Sprottau zum Niedergang gezwungen worden sein. Nachrichten über den Verbleib des Segelflugzeuges erbittet die Segelflugschule Gersau im Riesengebirge.

### Kindertragödie

Warschau, 14. Juni

Ein zehnjähriger Knabe beging in der Nähe von Kafel Selbstmord, da er beim Spiel auf der Landstraße einen Freund zu unglücklich gestossen hatte, daß dieser von einem vorbeifahrenden Kraftwagen getötet wurde.

### General Ekmann besucht den Führer auf dem Oberalzberg

Verchießgaden, 16. Juni

General Ekmann stattete heute — auf der Rückfahrt von einem Erholungsurlaub im Schwarzwald — dem Führer im Haus Wachenfeld auf dem Oberalzberg einen Besuch ab. Der Führer, der über den Besuch seines alten, treuen Mitkämpfers sehr erfreut war, unterhielt sich mit ihm längere Zeit, insbesondere auch über die Kampfzeit der Partei, in der bekanntlich der greise General mit in vorderster Linie stand.

### Haueinsturz in Nachen

Nachen, 16. Juni

Der Hinterlügel eines zweistöckigen Hinterhauses eines Hauses in der Poststraße stürzte am Samstag nachmittag mit furchtbarem Getöse zusammen. Zwei Hausbewohner wurden mit in die Tiefe gerissen. Mit erheblichen Verletzungen wurden sie aus den Trümmern geborgen und sofort dem Krankenhaus zugeführt. Acht Personen, die sich ebenfalls in dem einstürzenden Gebäudeteil befanden, konnten sich noch im letzten Augenblick an stehengebliebenen Teilen und Balken festhalten, bis sie von der Feuerwehr befreit wurden.

Aber die Ursache des Einsturzes sind die Untersuchungen noch im Gange. Es handelt sich um ein älteres Gebäude, das schon an verschiedenen Stellen Risse im Mauerwerk zeigte. Der anhaltende Regen am Vortag und in der Nacht wird die Umstände, die zum Einsturz führten, begünstigt haben.

### Den Sohn erschossen

Warschau, 14. Juni

In einem Dorf bei Riezawa erschoss ein polnischer Bauer seinen Sohn, da dieser sich weigerte, auf Befehl des Vaters sich von seiner erst vor zehn Tagen geheirateten Frau zu trennen, die dem Vater nicht gefiel.

### Handel und Verkehr

#### Die Lage am Kartoffelmarkt

Der deutsche Kartoffelmarkt ist gekennzeichnet durch kleine Umsatzfähigkeit in gelochter Ware und durch erhöhtes Angebot an roten und weißen Kartoffelsorten. So zeichnen sich besonders die westdeutschen Verbrauchsgebiete durch Zunahme der Anlieferungen roter und besonders weißer Kartoffeln svidentescher Herkunft aus, die in immer größeren Mengen guten Absatz finden. Dabei spricht besonders die Verzögerung der Frühjahrsernte mit, die durch die kalte Rauwetterung bedingt ist. Doch

kann damit gerechnet werden, daß die Frühjahrsernte in ungefähr 14 Tagen einsetzt. Das Speisefartoffelgeschäft ist im großen und ganzen ruhig, zumal der Verbrauch durch das Einsetzen der wärmeren Witterung etwas nachgelassen hat, so daß die nachgefragten Mengen vollumfänglich gedeckt werden können. Ausländische Frühjahrsernte kommen nur in geringen Mengen auf den Markt, wo sie qualitativ nur wenig befriedigen. In Futterkartoffeln sind nur geringe Umsätze getätigt worden. Auch in Futterkartoffeln halten sich die Umsätze in engen Grenzen. Es wird voraussichtlich eine gewisse Belebung des Kartoffelmarktes eintreten, die vor dem Abflauen der Winterkartoffelernte die Umsatzfähigkeit noch einmal anregen wird.

### Wollauktionsplätze in Süddeutschland

Stuttgart, 16. Juni. Wie bekannt, findet die erste diesjährige süddeutsche Wollauktion am 28. Juni in Ulm a. d. D. statt. Gegenwärtig schweben Verhandlungen, nun auch in Augsburg ein Woll-Lager für die Reichswoollverwertungsgesellschaft im Hinblick auf die Ausdehnung der süddeutschen Schafzucht zu errichten. Gleichzeitig ist, falls die erforderlichen Räumlichkeiten für ein solches Woll-Lager beschafft werden können, beabsichtigt, die zweite diesjährige Wollauktion in Augsburg abzuhalten. Süddeutschland würde dann künftig drei Wollauktionsplätze erhalten, da neben Ulm und Augsburg auch Würzburg durch die dort vor einiger Zeit vorgenommene Errichtung eines Woll-Lagers zum Wollhandelsplatz geworden ist.

**Grailsheimer Schweinemarkt** vom 14. Juni. Zufuhr: 8 Läufer, 595 Milchschweine. Preise pro Paar: Läufer 70 bis 104, Milchschweine 28 bis 48 Mark. Handel flu.

**Gmünder Markt, Edelmetallepreise** vom 17. Juni. Feinsilber Grundpreis 64,30, Feingold Verkaufspreis 2840 RM, je kilo. Reinsilber 3,25, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,20, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent 3,10 RM, je Gramm.

**Stuttgarter Wochenmarktpreise** vom 15. Juni. Großverkauf. Obst: Je 1 Pfd. Erdbeeren (Gartenpflücklinge) 35 bis 65, Walderdbeeren 100, Stachelbeeren (unreife) 18 bis 20, süße Kirschen 35 bis 45 Pfg. Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 4, breite Lauchbohnen 70 bis 75, Broccoli 30 bis 35, 1 St. Kopfsalat 5 bis 10, 1 Pfd. Wirsing (Kohlsalat) 10 bis 12, 1 St. Blumenkohl 20 bis 40, 1 Pfd. rote Rüben (neue) 15 bis 20, 1 Pfd. Karotten, runde, kleine 10 bis 12, 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7 bis 8, 1 Pfd. Zwiebel mit Rohr 10 bis 12, 1 St. Gurken, große 20 bis 40, 1 St. Rettich 6 bis 15, 1 Pfd. rote Monartrettich 6 bis 7, weiße 10 bis 15, 1 St. Sellerie (neue) 12 bis 15, 1 Pfd. Intertürl-

**heimet Spargeln** 25 bis 45, 1 Pfd. Schmorpinar Spargeln 20 bis 35, Spinat 12 bis 15, Khabarber 8 bis 10, 1 St. Rospflehobl 6 bis 10 Pfg. Marktlage: Zufuhr in Beerren und Kirchen noch mäßig, in Gemüse reichlich, Verkauf in sämtlichen Produkten lebhaft. In Beeren und Kirchen sind reichliche Zufuhren zu erwarten. In Blumentohl hat die stärkere Anlieferung eingesetzt.

**Schweinemärkte.** Hall: Milchschweine 13 bis 23 M. — Rinzler: Milchschweine 21 bis 28 M.

### Sportvorhaben

**Kabrenbahn Ochselbronn bei Herrenberg.** Am 23. Juni wird auf der Bahn in Ochselbronn der zweite Großkampfstag feigen. Der Verein hat ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, das jeden Besucher befriedigen wird und zwar werden ausgetragen: 1. Runden-Kabrenfahren; 2. Multitalisches Verfolgungsrennen; 3. Jugendrennen; 4. 300 Runden-Kabrenfahren nach 6 Tage-Art. Beim Runden-Kabrenfahren werden 8 ausgezeichnete schnelle Fahrer starten. Im Australischen Verfolgungsrennen gibt es 3 Vorläufe über 10 Runden, einen Hoffnungslauf für die Weiten, und einen Endlauf, welcher über 20 Runden geht. Hier werden die Tempofahrer zur Geltung kommen.

Die Jugend betreibt ein 20-Runden Puntfahren mit 4 Wertungen und dann folgt das 300 Runden-Mannschaftsfahren, welches durch das Durcheinander, Tempo und Rundenlänge sowie Spurts besonders beliebt ist. Als erstes Paar werden die Berliner Schent-Wachtmeister, zurzeit die beste deutsche Kabren-Mannschaft, welche in den Puntfahrten in Oberberghaus mit Rundenvorparung das Recht erhalten vor beiden deutschen Klassen gewonnen, starten; außerdem Öster (Kantischen), der beste französische Kabren- und Straßenfahrer, Verhandlungen mit weiteren namhaften Fahrern sind im Gange.

**Geistobere:** Karl Haag, Steuersekretär, 43 J. Herrenberg / Heinrich Aeb, Schlachthofdirektor i. R., 67 J., Freudenstadt / Anton Dant, Oberlehrer, 57 J., Wiesentzen.

### Wetterbericht

Bei weilsichen Luftströmungen ist für Dienstag und Mittwoch zwar zeitweilig aufheiterndes, aber zu leichter Unbeständigkeit und zu gewitterigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Berlag:** Der Gesellschafter G. m. b. H. Nagold Druck-Verlagserei G. W. Zaiser (Inhaber: Karl Zaiser), Nagold. Hauptgeschäftsstelle und verantwortlich für den gesamten Anzeigendienst, der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold

D. N. V. 35: 2522

Zur Zeit ist Preislifte Nr. 3 gültig

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

### Amtsgericht Nagold

Am 12. Juni 1935 wurde im

### Genossenschaftsregister

a. a. eingetragen:

a) bei nachstehenden Genossenschaften mit unbefränkter Haftung:

1. Darlehensassenverein Beihingen: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Beihingen e.G.m.u.H.
2. Darlehensassenverein Bödingen: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Bödingen e.G.m.u.H.
3. Darlehensassenverein Effringen: Die Firma lautet jetzt: Spar- u. Darlehenskasse Effringen e.G.m.u.H.
4. Darlehensassenverein Emmingen: Die Firma lautet jetzt: Spar- u. Darlehenskasse Emmingen e.G.m.u.H.
5. Darlehensassenverein Mindersbach: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Mindersbach e.G.m.u.H.
6. Darlehensassenverein Kottfelden: Die Firma lautet jetzt: Spar- u. Darlehenskasse Kottfelden e.G.m.u.H.
7. Darlehensassenverein Schönbronn: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Schönbronn e.G.m.u.H.
8. Darlehensassenverein Kirchspiel Simmersfeld: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Simmersfeld e.G.m.u.H.
9. Darlehensassenverein Spielberg: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Spielberg e.G.m.u.H.
10. Darlehensassenverein Sulz Kr. Nagold: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Sulz Kreis Nagold e.G.m.u.H.
11. Darlehensassenverein Baldorf: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Baldorf e.G.m.u.H.
12. Darlehensassenverein Wart: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Wart e.G.m.u.H.
13. Darlehensassenverein Wenden: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Wenden e.G.m.u.H.
14. Darlehensassenverein Wildberg: Die Firma lautet jetzt: Spar- und Darlehenskasse Wildberg e.G.m.u.H.

b) bei nachstehender Genossenschaft mit beschränkter Haftung:

1. Milchverkaufsgenossenschaft Btrondorf: Die Firma lautet jetzt: Milchverwertungsgenossenschaft Btrondorf e.G.m.b.H.

## Dentist Holzinger zurück



### Ein Genuß und - -

so gesund dabei

**Apollo-Silber (mit Zitrone)**

**Teinacher Hirschquelle (mit Zitrone)**

die feinen Limonaden, hergestellt aus den berühmten Mineralquellen, den bekannten Dienen der Gesundheit.

Oberall zu haben

Vertreter in: Nagold: Fr. Schone & „Ochsen“, Tel. 221; Johann Heine, Kälerei und Weinhandlung; Wildberg: Theod. Krayl, g.m. Warenbes. hft.; Iselshausen: Gustav R. af, Limonade u. Mineralwasser, Tel. 229 Amt Nagold. 172a

Statt Karten

Nagold, 16. Juni 1935.

### Todes-Anzeige

Bewandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

## Anna Schnepf geb. Worlod

achtern Abend zur ewigen Ruhe eingehen durfte. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Adolf Schnepf.  
Galtbaus zum Pflug.

Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr.

### Sportuhren jeder Art von Adolf Heuser

**Gelegenheitskäufe**

1 **Lipp-Piano** A 620, modern gebau

2 **Schiedmayer** kauf, poltr. A 450, u. A 640, wenig gespielt, von Pianofbl, unter günst. Bed. abgegeben. 194 Montag, an die Gesch.-St. d. St.

### Papierwaren

wie Pergament in Rollen Butterpergament geschnitten Pergamentersatz Tischdamast Papierservietten Serviertentischen Foxoleum Waxoleum Schrankpapier Salkylpapier Kaffeefilter in versch. Größen Tellerdeckchen Tropfenfänger Klopierpapier Tempo-Taschentücher preiswert bei

## G. W. Zaiser

### Alle Strümpfe

undocken werden haltbar angezogen und angestricht, sowie Fallmaschinen zu reparieren. Fäße nicht abschleiden. B. Koch, Gerberstr. 5, Nagold

### Reizende Neuheiten in Erzgebirgischer Handwerkskunst

eingetroffen

## G. W. Zaiser

Wenden die Bitte um ihr Kundgehr!

### Freiwillige Feuerwehr Nagold

Heute Abend 7 Uhr rückt die

### 1. Komp., sowie der Rest der 2. Komp.

zur Übung aus. 1482 Das Kommando

Kraft., ehl.

### Laufbursche = Mädchen

im Alter von 16-18 Jahren gesucht von

G. W. Zaiser, Buchhandlung und Buchdruckerei

### Für Sonnenweideln und Sommerfeste:

Papierlaternen  
Papierjackeln  
Papiergirlanden  
Wimpelketten  
G. W. Zaiser, Nagold

Dienstag, 12.30 Uhr  
„Trande“  
Beerdigung  
Frau Schnepf

# Hitlerjugend-Angriff in breiter Front

## Stalbfahrt der HJ. / Reichsstatthalter Murr spricht in 4 Rundgebungen

Wir stehen mitten im Kampf um die deutsche Jugend. Man fragt: Wieo Kampf? Diese Zeiten sind doch vorüber. Nein! Wir müssen in Kampfstellung treten, weil auch heute noch Kräfte am Werk sind, die versuchen, auf dem Umweg über die Jugend den nationalsozialistischen Staat zu treffen. Hier bei den Jungen kann man die Gegensätze am besten verkörpern; hier spricht man vom Recht der Erziehung und von der Fürsorge für das Seelenheil, meint dabei aber die Kostrennung der Jugend vom Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung. Die Herren, die dieses Ziel im Auge haben, glauben vielleicht, die Hitlerjugend sei ein verlorener Kaufen, ein „Anhängsel“ an die Partei, um den sich eigentlich niemand kümmert, und der in jugendlichem Eifer sich das Recht annimmt, die einzige deutsche Jugendorganisation zu sein.

Sie haben sich getäuscht! Die Juni-Verbreitung der Hitlerjugend wird Schulter an Schulter mit der Partei durchgeführt. Die ganze revolutionäre Kraft der Hitlerjugend und der Partei wird eingesetzt, um den Kampf am entscheidenden Punkte vorwärts zu treiben. Im Gau Württemberg leitete den Schlachtfeldzug dieses Ringens um die Seele des letzten Mannes der Gauleiter, Reichsstatthalter Murr, persönlich ein, und zwar mit einer Stalbfahrt, die nach Rezesheim, Bopfingen, Unterschneidheim, Ellwangen führte.

Es war ein herrlicher Sommernachmittag, als wir in Stuttgart unsere Wagen bestiegen, und in laudender Fahrt über Ellingen, Bopfingen, Heidenheim, dem ersten Rundgebungsort zuwies. In der Begleitung des Reichsstatthalters befanden sich Gebietsführer Sundermann, Oberleutnant Deuffner, Bannführer Trostel, Obergruppenführer Maria Schubert, die örtlichen Kreisleiter, Bannführer der Hitlerjugend, Jungbannführer des HJ, die Intergruppenführer und die Jungmädelsgruppenführer.

Wir sind in Rezesheim. Eine Abordnung des SA-Kreiserstürms empfängt uns. Der ganze Ort hat sein schönstes Festgewand angezogen. Fahnen grühen aus jedem Fenster, Girlanden und frisches Grün wunden sich von Haus zu Haus, lange Wimpelreihen klappern lustig im Wind. Feststimmung, Kampfstimmung überall. Auf dem Festplatz ist die gesamte Jugend angetreten, umarmt von den übrigen Formationen der Partei und von der Bevölkerung. Fanfaren des Jungvolks schmettern. Sie rufen zum Kampf. Ein Sprecher rüttelt die Lehgen und droht mit dem Schwert. Dann dankt Kreisleiter Schneider dem Gauleiter für sein Erscheinen.

Gebietsführer Sundermann tritt vor: „Mitropophon: Wir werden um den letzten Jungen kämpfen.“ Das Hohenreith, die Jugend zu erziehen, hat allein der Staat, die Staatsjugend. Die Kirche hat das Recht, die Jugend in religiöser Hinsicht zu betreuen. Wir achten dieses Recht, aber wir verbieten uns, daß unter religiösem Deckmantel gegen uns gehandelt wird.“

Dann spricht Reichsstatthalter Murr. Es ist ein eindringlicher Appell an das Gewissen der noch absetzenden Jungen und vor allem an deren Eltern. Wir helfen kennen das Durcheinander der Jugendorganisationen vor dem Kriege. Der Vielheit der Jugendorganisationen entsprecht für die Erwachsenen die Vielheit der Parteien.

Die Mißgunst reizte sich zum Haß. Man sah nicht mehr den Bruder, den Volksgenossen, sondern den Feind. Es hat eine Zeit gegeben, in der ein „Deutscher“ sagen konnte, ein katholischer Spanier sei ihm lieber als ein protestantischer Deutscher. Würde so ein ganzes Volk denken, so wäre sein Ende besiegelt.

Der Gauleiter erinnerte an das Kriegserleben, in dem die deutsche Volksgemeinschaft geboren wurde. In diesem Geiste will die Hitlerjugend erzogen werden.

Dienst in der Hitlerjugend ist Dienst am Volk. Wer aber dem Volk dient, dient Gott, denn Gott hat das Volk erschaffen, er hat uns hineingestellt mit Pflichten und Aufgaben. Wir sehen die Wirksamkeit des Willens in unserem Volke, das wir durch unseren Dienst groß, stolz und mächtig machen wollen.

„Vorwärts, vorwärts...“ Das Kampflied der Hitlerjugend steigt in begeistertem Gesang. Das Horst-Wessel-Lied beschließt die Rundgebung.

Das gleiche Bild in Bopfingen und in Unterschneidheim. Erhebene Hände grühen den Reichsstatthalter bei seiner Einfahrt in die lahnegeschmückten Ortschaften. Eine Lampierprobe Jugend haart auf dem Festplatz, um die Parole für den Großkampf entgegenzunehmen. Leuchtende Augen der Jungen, wenn der Reichsstatthalter ihnen die Lösung zuruft: „Seid gehoramt, tut eure Pflicht, werdet eine stolze und starke deutsche Jugend, der wir unser Erbe anvertrauen können.“

Wir sind auf dem Weg nach Ellwangen. Die Dörfer, die wir passieren, sind lahnegeschmückt; die Hitlerjugend steht am Wege und grüßt, die Erwachsenen lassen für Augenblicke ihre Arbeit stehen und grühen erheitert ob des unbescholtenen Besuchs.

In Ellwangen ist die Hitlerjugend, die Formationen der Partei, sowie der Arbeitsdienst im Schloßhof angetreten. Gauleiter Murr beschließt eine neue Jugendherberge, die im Schloß untergebracht und eine der schönsten Jugendherbergen im Lande ist. Geschlossen wird auf den Marktplatz marschiert, wo in einer großen Abendkundgebung die Stalbfahrt ihren Abschluß findet.

Weit über 2000 Personen waren auf dem großen Marktplatz angetreten. Die Nacht war ihre Dämmerstunden voraus, und der Mond ließ sein bleiches Licht auf die nächtliche Versammlung gleiten. Es waren feierliche Augenblicke, deren Größe und Bedeutung man spürte. Wieder schmettern Fanfaren, die die Rundgebung einleiteten. Mit leidenschaftlicher Bucht entwickelte Gebietsführer Sundermann das Bild, das Deutschland vor der nationalsozialistischen Revolution geboten hat. Erst die nationalsozialistische Weltanschauung hat das ganze deutsche Volk wieder geeinigt. Wir haben der „Jugendarbeit“ ehemaliger Zentrumsanhänger lange genug zugehört. Heute stellen wir fest, daß diese Jugend-erziehung im nationalsozialistischen Staat

unmöglich ist. Das Beispiel des Präkanten Hagen sagt genug. Die Erziehung der Jugend zum Staatsbürger ist die alleinige Aufgabe des Staates.

Deshalb können wir ruhig sagen, wer nicht in der Hitlerjugend ist, ist kein deutsches Junge. In der Hitlerjugend werden wir das Erbe der Revolution weitertragen. Wir werden dieses Erbe immer verteidigen, auf daß ein ewiges Deutschland lebe.“

Den Abschluß dieser gewaltigen Rundgebung bildeten die Worte des Reichsstatthalters und Gauleiters Murr. Er schilderte, wie die Bewegung nur groß geworden ist, dank des unerschütterlichen Glaubens an die deutsche Kraft. Dieser Glaube hat gesiegt. Das deutsche Volk steht in einer beispiellosen Einigkeit da. Weil der Nationalsozialismus nie daran gedacht hat, nur eine politische Zeiterscheinung zu sein, sondern weil er für alle Zukunft dem deutschen Leben seinen Stempel aufdrücken will, deshalb brauchen wir die deutsche Jugend.

Wir bitten nicht die Eltern, sie mögen uns ihre Jungen anvertrauen, das haben wir noch nie getan, aber wir fragen sie, ob sie es vor ihrem Gewissen verantworten können, ihre Jungen und Mädel dem deutschen Volk dadurch zu entziehen, daß sie die Jugend nicht dorthin schickt, wohin sie gehört: zur deutschen Staatsjugend.

Wir werden um die Jugend, weil wir nicht wollen, daß das deutsche Volk, das in jeder Beziehung einen schweren Kampf zu bestehen hat, jemals wieder eine Zeit der inneren Zerrissenheit durchzumachen hat. Wir wollen, daß unser Volk glücklich, groß und stolz wird. Dazu brauchen wir die Hilfe des Allmächtigen. Es ist unmöglich, daß ein Nationalsozialist ein Atheist ist, und ein Atheist ist nie ein Nationalsozialist. Mit einem glühenden Appell an die Jugend schloß Reichsstatthalter Murr seine Ausführungen.

Klanglos leerte sich der Marktplatz. Alles stand unter dem Eindruck der Rundgebung, die jedem wieder einmal so deutlich vor Augen führte, welche große Verantwortung unsere Zeit für Deutschlands Zukunft trägt. Denn Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen.

Die Arbeiterfront, Amt für Berufserziehung, Gau Württemberg-Hohenzollern, veranstaltet in diesem Sommer drei je eine Woche umfassende Ferienstraßen für Verkäuferinnen und Gauleiter in Württemberg. Die deutsche Arbeiterfront, Amt für Berufserziehung, Gau Württemberg-Hohenzollern, veranstaltet in diesem Sommer drei je eine Woche umfassende Ferienstraßen für Verkäuferinnen und Gauleiter in Württemberg. Die deutsche Arbeiterfront, Amt für Berufserziehung, Gau Württemberg-Hohenzollern, veranstaltet in diesem Sommer drei je eine Woche umfassende Ferienstraßen für Verkäuferinnen und Gauleiter in Württemberg.

Das Beispiel des Präkanten Hagen sagt genug. Die Erziehung der Jugend zum Staatsbürger ist die alleinige Aufgabe des Staates.

Deshalb können wir ruhig sagen, wer nicht in der Hitlerjugend ist, ist kein deutsches Junge. In der Hitlerjugend werden wir das Erbe der Revolution weitertragen. Wir werden dieses Erbe immer verteidigen, auf daß ein ewiges Deutschland lebe.“

Den Abschluß dieser gewaltigen Rundgebung bildeten die Worte des Reichsstatthalters und Gauleiters Murr. Er schilderte, wie die Bewegung nur groß geworden ist, dank des unerschütterlichen Glaubens an die deutsche Kraft. Dieser Glaube hat gesiegt. Das deutsche Volk steht in einer beispiellosen Einigkeit da. Weil der Nationalsozialismus nie daran gedacht hat, nur eine politische Zeiterscheinung zu sein, sondern weil er für alle Zukunft dem deutschen Leben seinen Stempel aufdrücken will, deshalb brauchen wir die deutsche Jugend.

Wir bitten nicht die Eltern, sie mögen uns ihre Jungen anvertrauen, das haben wir noch nie getan, aber wir fragen sie, ob sie es vor ihrem Gewissen verantworten können, ihre Jungen und Mädel dem deutschen Volk dadurch zu entziehen, daß sie die Jugend nicht dorthin schickt, wohin sie gehört: zur deutschen Staatsjugend.

Wir werden um die Jugend, weil wir nicht wollen, daß das deutsche Volk, das in jeder Beziehung einen schweren Kampf zu bestehen hat, jemals wieder eine Zeit der inneren Zerrissenheit durchzumachen hat. Wir wollen, daß unser Volk glücklich, groß und stolz wird. Dazu brauchen wir die Hilfe des Allmächtigen. Es ist unmöglich, daß ein Nationalsozialist ein Atheist ist, und ein Atheist ist nie ein Nationalsozialist. Mit einem glühenden Appell an die Jugend schloß Reichsstatthalter Murr seine Ausführungen.

## Die Arbeitslosigkeit in Süddeutschland

In Süddeutschland hat sich die Stabilität der Arbeitslage im Monat Mai vornehmlich in der Metallindustrie weiter gefestigt. In den von der Bautätigkeit abhängigen Berufen waren die Arbeitsverhältnisse zwar erheblich looser, so daß die Fluktuation stark war, dennoch aber konnte auch hier die Arbeitslosenzahl wieder gesenkt werden. Steigende Arbeitslosenzahlen haben sich in keiner einzigen Berufsgruppe ergeben. Gebietlich betrachtet haben die Arbeitsamtsbezirke Stuttgart, Mannheim, Freiburg und Württemberg die zahlenmäßig stärkste Entlastung erfahren. Im ganzen Landesarbeitsamtsbezirk betrug die Senkung der Arbeitslosenzahl 9797 und zwar 8974 Männer und 823 Frauen; die im Aprilbericht geäußerte Ansicht, daß der Mai einen stärkeren Abgang von Arbeitslosen bringen werde als der April, wo er sich auf 7678 belief, hat sich also bestätigt.

## Verkäuferinnenschulung in Württemberg

Die Deutsche Arbeiterfront, Amt für Berufserziehung, Gau Württemberg-Hohenzollern, veranstaltet in diesem Sommer drei je eine Woche umfassende Ferienstraßen für Verkäuferinnen und Gauleiter in Württemberg. Die deutsche Arbeiterfront, Amt für Berufserziehung, Gau Württemberg-Hohenzollern, veranstaltet in diesem Sommer drei je eine Woche umfassende Ferienstraßen für Verkäuferinnen und Gauleiter in Württemberg.

Wir sind in Rezesheim. Eine Abordnung des SA-Kreiserstürms empfängt uns. Der ganze Ort hat sein schönstes Festgewand angezogen. Fahnen grühen aus jedem Fenster, Girlanden und frisches Grün wunden sich von Haus zu Haus, lange Wimpelreihen klappern lustig im Wind. Feststimmung, Kampfstimmung überall. Auf dem Festplatz ist die gesamte Jugend angetreten, umarmt von den übrigen Formationen der Partei und von der Bevölkerung. Fanfaren des Jungvolks schmettern. Sie rufen zum Kampf. Ein Sprecher rüttelt die Lehgen und droht mit dem Schwert. Dann dankt Kreisleiter Schneider dem Gauleiter für sein Erscheinen.

Gebietsführer Sundermann tritt vor: „Mitropophon: Wir werden um den letzten Jungen kämpfen.“ Das Hohenreith, die Jugend zu erziehen, hat allein der Staat, die Staatsjugend. Die Kirche hat das Recht, die Jugend in religiöser Hinsicht zu betreuen. Wir achten dieses Recht, aber wir verbieten uns, daß unter religiösem Deckmantel gegen uns gehandelt wird.“

Dann spricht Reichsstatthalter Murr. Es ist ein eindringlicher Appell an das Gewissen der noch absetzenden Jungen und vor allem an deren Eltern. Wir helfen kennen das Durcheinander der Jugendorganisationen vor dem Kriege. Der Vielheit der Jugendorganisationen entsprecht für die Erwachsenen die Vielheit der Parteien.

Die Mißgunst reizte sich zum Haß. Man sah nicht mehr den Bruder, den Volksgenossen, sondern den Feind. Es hat eine Zeit gegeben, in der ein „Deutscher“ sagen konnte, ein katholischer Spanier sei ihm lieber als ein protestantischer Deutscher. Würde so ein ganzes Volk denken, so wäre sein Ende besiegelt.

Der Gauleiter erinnerte an das Kriegserleben, in dem die deutsche Volksgemeinschaft geboren wurde. In diesem Geiste will die Hitlerjugend erzogen werden.

Dienst in der Hitlerjugend ist Dienst am Volk. Wer aber dem Volk dient, dient Gott, denn Gott hat das Volk erschaffen, er hat uns hineingestellt mit Pflichten und Aufgaben. Wir sehen die Wirksamkeit des Willens in unserem Volke, das wir durch unseren Dienst groß, stolz und mächtig machen wollen.

„Vorwärts, vorwärts...“ Das Kampflied der Hitlerjugend steigt in begeistertem Gesang. Das Horst-Wessel-Lied beschließt die Rundgebung.

Das gleiche Bild in Bopfingen und in Unterschneidheim. Erhebene Hände grühen den Reichsstatthalter bei seiner Einfahrt in die lahnegeschmückten Ortschaften. Eine Lampierprobe Jugend haart auf dem Festplatz, um die Parole für den Großkampf entgegenzunehmen. Leuchtende Augen der Jungen, wenn der Reichsstatthalter ihnen die Lösung zuruft: „Seid gehoramt, tut eure Pflicht, werdet eine stolze und starke deutsche Jugend, der wir unser Erbe anvertrauen können.“

Wir sind auf dem Weg nach Ellwangen. Die Dörfer, die wir passieren, sind lahnegeschmückt; die Hitlerjugend steht am Wege und grüßt, die Erwachsenen lassen für Augenblicke ihre Arbeit stehen und grühen erheitert ob des unbescholtenen Besuchs.

In Ellwangen ist die Hitlerjugend, die Formationen der Partei, sowie der Arbeitsdienst im Schloßhof angetreten. Gauleiter Murr beschließt eine neue Jugendherberge, die im Schloß untergebracht und eine der schönsten Jugendherbergen im Lande ist. Geschlossen wird auf den Marktplatz marschiert, wo in einer großen Abendkundgebung die Stalbfahrt ihren Abschluß findet.

Weit über 2000 Personen waren auf dem großen Marktplatz angetreten. Die Nacht war ihre Dämmerstunden voraus, und der Mond ließ sein bleiches Licht auf die nächtliche Versammlung gleiten. Es waren feierliche Augenblicke, deren Größe und Bedeutung man spürte. Wieder schmettern Fanfaren, die die Rundgebung einleiteten. Mit leidenschaftlicher Bucht entwickelte Gebietsführer Sundermann das Bild, das Deutschland vor der nationalsozialistischen Revolution geboten hat. Erst die nationalsozialistische Weltanschauung hat das ganze deutsche Volk wieder geeinigt. Wir haben der „Jugendarbeit“ ehemaliger Zentrumsanhänger lange genug zugehört. Heute stellen wir fest, daß diese Jugend-erziehung im nationalsozialistischen Staat

## Gebt Euren Tieren in dieser heißen Zeit öfters klares, frisches Wasser!

Runmehr verlangt Klink, zum Jahranz in die Stadt geführt zu werden. Er richtet es so ein, daß die Arbeiten an seinen Nähen jeweils sehr lange dauern, dann er in der Stadt Vorbereitungen zu seiner Flucht treffen kann.

Schließlich kommt er so oft in die Stadt, daß ihn die Posten gegen ein kleines Erlösegeld überallhin begleiten, wohin er will.

Er sucht nach Deutschen oder Deutschfreundlichen, aber er findet keine, denn außer Japanern und Chinesen sind nur Stockratten in der Stadt daheim. Zwar gibt es wenige Deutschstrafen, diese stehen aber unter strenger Kontrolle, und jede Verbindung mit ihnen ist unmöglich.

Schließlich gelingt es ihm aber doch, lose Verbindungen, die ihm nützen können, anzuführen.

Ab und zu gibt auch Klink sein Schreiwort für einige Stunden, nicht zu entstehen, wenn er spazieren gehen will oder im Fluß baden. Seine Absicht, durch Tausch des Ranges und des Namens endgültig in das Rannschichtlager zu kommen, wird vereitelt, weil der Offiziersvertreter nicht an das Gelingen dieses Planes glaubt.

Zu diesen Monaten fiderl es langsam durch, daß irgend etwas im großen Württemberg-Kreisland nicht mehr ganz stimmt. Auch im Lager werden solche Gerüchte verbreitet. Und das Lager konnte jede Veränderung der russischen Situation genau kontrollieren. Ding es in Klauhand schloß, wurden sie schlecht behandelt, ging es gut, wurden sie gut behandelt.

Run, die Behandlung wird in diesen Tagen immer schlechter und schlechter. Dafür wurden die Gerüchte aus dem russischen Innern für die Gefangenen immer besser und besser.

## 15000 Kilometer Heimweh

Tatschenbericht von Walter Klinkmüller

Zehnt geht er darauf, sich in dem kurzen Frühling und dem heißen Sommer zu trainieren und sich zu erholen. Er bereitet sich für die kommende große Fahrt vor. Er macht Leibesübungen, treibt jeden Sport, und er überwindet allmählich die durch den Sommer der erlittenen Entbehrungen. Und er kommt vor allen Dingen mit den Kerben wieder ganz in beste Form.

Eines Tages wird der Leutnant Klink auf die Kanzlei befohlen zum Berhör. Er kann sich denken, was da wieder los ist. Es wird sich um Alten handeln, die aus den früheren Lagern nachkommen sind.

Und er überlegt. Er hat nicht die geringste Lust, hinzugehen. Der russische Kommandant, ein armenischer Jude, der Klink noch nicht persönlich kennt, spricht ganz gut Deutsch, ist listig, verschlagen und boshaff. Und da Klink ohnehin schon lange vorgehabt hat, ins Mannschichtlager zu kommen, weil von dort aus eine Flucht leichter ist, spricht er jetzt schleunigst mit einem Offiziersvertreter aus diesem Lager und tauscht Rang und Namen mit diesem.

Sie machen das erste Experiment: der Offiziersvertreter geht als Leutnant Klink zum Berhör und alles läuft glatt ab. Klinks Aussehen ist hier unbekannt, und überdies hat es sich nur um einige unwichtige Feigen gehandelt.

## Klink flucht zuerst entsetzt über diesen Zwischenfall, bis er sich plötzlich an den Kopf greift.

Einige Tage darauf meldet sich der Leutnant Klink bei der russischen Kommissions- und beantragt die Feststellung seiner „Felddienstunfähigkeit wegen Verwundung“.

Die Ärzte sehen in der Tat vor sich einen vollkommen hinfalligen, schwer niedergedrückten, kränklich aussehenden Mann und finden in der Tat, daß das Rnie dieses Mannes für diesen Feldzug nicht mehr brauchbar ist. Klink wird zum Austausch nach Schweden angenommen.

Hochzutriebe macht er sich daran, seine Flucht vorzubereiten. Denn es ist ihm vollkommen klar, daß er erst nach Moskau gebracht wird und dort noch einmal der höchsten Kommissionskommission vorgeführt wird, und vor dieser Kommission wird sein Rnie nicht bestehen. Also wird er von Moskau aus fliehen. Wenigstens hat er dann die gefährliche Reise von Ostasien bis Moskau oder Petersburg nicht nur bequem, kostenlos und ohne Risiko hinter sich, sondern auch noch mit einer lässigen Zulage von ein und einem halben Rubel.

In dieser Stimmung, angesichts seines nahen Austausches und des nahen Friedens, gibt er alle seine prima Fluchtpläne vorläufig auf. Die in nördlicher, südlicher und östlicher Richtung, die aber Kamtschatka nach Amerika, über Japan und durch China, alle hat er mit gleicher Sorgfalt ausgearbeitet und vorbereitet. Nun ist das nicht mehr notwendig.

## und eines Tages war auch in Schabarowik die Revolution da.

Das Lager jubelte. Man sieht die Garnison in geschlossener Formation mit roten Fahnen, Musik und Kerzen durch die Stadt ziehen. Man sieht dann die Bürgerwehr in einem gleichen Umzug, und dann war die Revolution in Schabarowik vorläufig zu Ende.

Im Lager ändert sich absolut nichts. Die Offiziere, die wenige Tage lang wie in einem märchenhaften Rausch gelebt haben, sinken wieder in ihre dumpfe Verwirrung zurück, die nunmehr größer ist als vorher. Das dumpfe Gemurmel der Gefangenschaft schließt sich wieder über ihnen zusammen. Der bürokratische Gang der Lagerverwaltung erfährt nicht die geringste Unterbrechung.

Rur die Lebensverhältnisse verschlechtern sich. Die Teuerung nimmt zu, die chinesischen Händler und die Schmuggler lernen im Ru die Grundzüge der einfachen und der komplizierten Spekulation.

Das Lager beginnt zu hungern, grimmiger als jemals.

Klink trainiert verbissen und fanatisch. Gochen, Faust- und Fußball, Turnen und besonders Reichstatthletik.

Er weiß, warum, und er hat auch schon wieder einen netten, kleinen Mann in seinem Kopf fix und fertig.

Dieser nette, kleine Mann basiert auf einem ebenso netten, kleinen Instinkt.

Unter gewöhnlichen Lebensumständen hätte der Leutnant Klink diesen kleinen, netten Instinkt als eine ideenreiche Geschichte angesehen, so aber ist es ein Glücksfall. Es hat sich nämlich während des Trainings durch Sturz in feinem rechten Rnie ein Fremdkörper gebildet.

## Klink flucht zuerst entsetzt über diesen Zwischenfall, bis er sich plötzlich an den Kopf greift.

Einige Tage darauf meldet sich der Leutnant Klink bei der russischen Kommissions- und beantragt die Feststellung seiner „Felddienstunfähigkeit wegen Verwundung“.

Die Ärzte sehen in der Tat vor sich einen vollkommen hinfalligen, schwer niedergedrückten, kränklich aussehenden Mann und finden in der Tat, daß das Rnie dieses Mannes für diesen Feldzug nicht mehr brauchbar ist. Klink wird zum Austausch nach Schweden angenommen.

Hochzutriebe macht er sich daran, seine Flucht vorzubereiten. Denn es ist ihm vollkommen klar, daß er erst nach Moskau gebracht wird und dort noch einmal der höchsten Kommissionskommission vorgeführt wird, und vor dieser Kommission wird sein Rnie nicht bestehen. Also wird er von Moskau aus fliehen. Wenigstens hat er dann die gefährliche Reise von Ostasien bis Moskau oder Petersburg nicht nur bequem, kostenlos und ohne Risiko hinter sich, sondern auch noch mit einer lässigen Zulage von ein und einem halben Rubel.

In dieser Stimmung, angesichts seines nahen Austausches und des nahen Friedens, gibt er alle seine prima Fluchtpläne vorläufig auf. Die in nördlicher, südlicher und östlicher Richtung, die aber Kamtschatka nach Amerika, über Japan und durch China, alle hat er mit gleicher Sorgfalt ausgearbeitet und vorbereitet. Nun ist das nicht mehr notwendig.

## Humor

Die Hauptache: „Wie finden Sie den neuen Arzt? Ich kann mich eigentlich nicht so sehr für ihn erwärmen.“ „Ihm wird es wohl auch lieber sein, wenn Sie sich recht für ihn erkälten.“

## Humor

Der Zug hält an einer kleinen Station, um Wasser zu nehmen. Gemächlich steigt der Bahnsteward einen Reisenden, der zum Fenster hinausguckt: „Ka, wie gefällt Ihnen denn unser Ort?“ „Ich kann ihn nicht sehen, lieber Mann, es steht eine Kuh dazwischen.“

## Humor

Die kleine Martha, die bei offenem Fenster im Bett liegt, bemerkt plötzlich ein Gähnenmischen auf der Balkonde. „Matti, Matti“, ruft sie, „komm schnell her, auf meinem Bett sitzt eine leuchtende Wanze.“

## Humor

Der Zug hält an einer kleinen Station, um Wasser zu nehmen. Gemächlich steigt der Bahnsteward einen Reisenden, der zum Fenster hinausguckt: „Ka, wie gefällt Ihnen denn unser Ort?“ „Ich kann ihn nicht sehen, lieber Mann, es steht eine Kuh dazwischen.“

## Humor

Die kleine Martha, die bei offenem Fenster im Bett liegt, bemerkt plötzlich ein Gähnenmischen auf der Balkonde. „Matti, Matti“, ruft sie, „komm schnell her, auf meinem Bett sitzt eine leuchtende Wanze.“

## Humor

Der Zug hält an einer kleinen Station, um Wasser zu nehmen. Gemächlich steigt der Bahnsteward einen Reisenden, der zum Fenster hinausguckt: „Ka, wie gefällt Ihnen denn unser Ort?“ „Ich kann ihn nicht sehen, lieber Mann, es steht eine Kuh dazwischen.“

## Humor

Die kleine Martha, die bei offenem Fenster im Bett liegt, bemerkt plötzlich ein Gähnenmischen auf der Balkonde. „Matti, Matti“, ruft sie, „komm schnell her, auf meinem Bett sitzt eine leuchtende Wanze.“

(Fortsetzung folgt.)

